

Bachelorarbeit

Möglichkeiten und Grenzen der gewaltfreien Kommunikation als Methode des positiven Bindungsaufbaus zwischen Kindern im Alter von eins bis drei Jahren und deren Bezugspersonen. Erkenntnisse im Rahmen einer qualitativen Studie der Krippengruppe des katholischen Kindergartens St. Martin in Dammbach.

Name des:der Verfassenden: Elena Hefter

Studiengang: Sozialpädagogik und Management

Fachsemester: 7.Semester

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	III
1 Hinführung zum Thema	1
2 Vorstellung der Einrichtung	3
3 Bindung – ein Grundbaustein der kindlichen Entwicklung.....	3
3.1 Die Bedeutung von Bindung.....	4
3.2 Die Bindungstheorie nach John Bowlby	5
4 Die gewaltfreie Kommunikation als Methode des Bindungsaufbaus	6
4.1 Die gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg	6
4.1.1 Kommunikation als verbale Gewalt.....	7
4.1.2 Das Grundmodell.....	8
4.2 Die Möglichkeiten der Kommunikation mit Kindern.....	10
4.2.1 Eine einfühlsame Eingewöhnung	10
4.2.2 Konflikte in Kindertagesstätten – Bindung statt Trennung	11
4.3 Die Grenzen der Kommunikation mit Kindern.....	12
4.3.1 Die begrenzte Kommunikationsfähigkeit der Kinder	12
4.3.2 Der Personalmangel	13
5 Die Praxis der qualitativen Datengewinnung	13
5.1 Das methodische Vorgehen	14
5.1.1 Der Feldzugang	14
5.1.2 Der Fragebogen.....	15
5.1.3 Die Durchführung der empirischen Studie.....	18
5.1.4 Die Rolle des Forschers.....	19
5.2 Die Auswertung und Interpretation	19
5.2.1 Der Vertrauensaufbau.....	21
5.2.2 Die Bezugsperson.....	24
5.2.3 Die gewaltfreie Kommunikation.....	25
5.2.4 Nähe und Distanz	28
5.3 Zusammenfassung und Abschluss der Inhaltsanalyse	30
6 Fazit und Ausblick	33
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	35
Anhang	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Ehrenwörtliche Erklärung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Erklärung der Fachkraft bei dem:der Praxispartner:in (bei Bachelorarbeiten)	
.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.

Abkürzungsverzeichnis

o.J. ohne Jahr

1 Hinführung zum Thema

„Der menschliche Säugling kann nach heutigen Erkenntnissen als eines der empfindlichsten Wesen in der Natur gelten [im Original dick].“¹ Ein Neugeborenes, sowie das Kleinkind benötigen insbesondere in den ersten Lebensjahren reichlich Aufmerksamkeit. Bedürfnisbefriedigung in Form von Pflege, Nahrung und Schutz zählen dabei aufgrund deren eingeschränkten Selbstständigkeit zu den notwendigen Versorgungsmöglichkeiten. Neben ausreichend Zeit ist dabei das Gefühl von Liebe essenziell, um die empfindlichen Wesen auf einer behutsamen Art und Weise zu begleiten und eine positive Bindung zueinander aufzubauen. Somit streben die Kinder bereits nach der Geburt nach einer verlässlichen Bezugsperson, welche die Bedürfnisse wahrnimmt und auf einer liebevollen Art, geprägt von Empathie und Zuneigung befriedigt.² Diesen Drang verspüren die Kinder selbst außerhalb des familiären Umfeldes, wie beispielsweise während der Transition in eine Krippengruppe. Dabei zählt die einfühlsame und sensible Übergangssituation von den Erziehungsberechtigten in die Kindertagesstätte als ein wesentlicher Grundbaustein des pädagogischen Alltags. Eine feinfühligere Begleitung der Fachkräfte, indem Bedürfnisse wahrgenommen werden, sorgen daher für eine erfolgreiche Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe.³ Hierbei gilt eine richtige Kommunikation als ein wesentliches Erfolgskriterium der Transition, denn „Kommunikation ist die Grundlage jeglichen menschlichen Miteinanders.“⁴ Dabei unterscheiden sich diverse Kommunikationsstile, welche sich sowohl als sinnvoll, beziehungsweise auch als weniger geeignet in einer Krippengruppe zeigen. Die gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg definiert dabei eine erfolgreiche Kommunikationstechnik der Gesellschaft, welche bereits diversen Forschungen unterliegt. Dennoch ist der Forschungsstand in dem Themengebiet der gewaltfreien Kommunikation in Verbindung mit Kindertagesstätten begrenzt. Daher möchte der Forscher⁵ dies näher untersuchen und stellt sich die Frage, inwieweit trägt die Methode der gewaltfreien Kommunikation zu einer positiven Transition

¹ Posth, 2014, S.29.

² Vgl. Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern, 2015, S.8.

³ Vgl. Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern, 2015, S.16f.

⁴ Redaktion Pro Kita-Portal, 2020.

⁵ Nachfolgend wird zur besseren Lesbarkeit die männliche Personenbezeichnung verwendet.

in eine Krippengruppe und der damit einhergehenden Bindung zwischen den Kindern und deren Bezugspersonen bei?

Diese Frage ergibt sich dem Forscher aufgrund seiner pädagogischen Arbeit in der Krippengruppe der katholischen Kindertagesstätte St. Martin in Dammbach, sowie der kritischen Auseinandersetzungen der Erziehungsberechtigten bezüglich einer erfolgreichen Eingewöhnung des Kindes trotz Pandemie-Bedingungen. Diese Kritik nutzt der Verfasser für seine Hypothese – erfolgreiche Eingewöhnungen basieren überwiegend auf körperlich professioneller Zuneigung zwischen der Fachkraft und den Kindern. Um dies überprüfen zu können, untersucht der Autor den Bindungsaufbau auf kommunikativer Ebene, und zwar mit Hilfe der gewaltfreien Kommunikation. Hierfür findet folgend eine Analyse der Möglichkeiten und Grenzen der gewaltfreien Kommunikation als Methode des positiven Bindungsaufbaus zwischen Kindern im Alter von eins bis drei Jahren und deren Bezugspersonen statt. Mit Hilfe von bereits theoretisch fundierten Aussagen und einer qualitativen Forschung mittels einer Fragebogenerhebung der Erziehungsberechtigten der Krippenkinder, soll dem Leser eine adäquate Antwort auf die Forschungsfrage geliefert werden.

2 Vorstellung der Einrichtung

Die katholische Kindertagesstätte St. Martin liegt in der Gemeinde Dammbach in dem unterfränkischen Landkreis Aschaffenburg. Je nach Altersstufe bietet die Einrichtung insgesamt 85 Plätze, aufgeteilt in eine Krippengruppe mit 12 Plätzen, zwei Regelkindergartengruppen mit einem Aufnahmekontingent von 25 Kindern, sowie eine Naturgruppe mit der Möglichkeit bis zu 23 Kinder zu betreuen. Stand Oktober 2022 werden circa 75 Kinder in den vier verschiedenen Einrichtungsbereichen begleitet.⁶ Insgesamt zählt die katholische Kindertagesstätte St. Martin zu dem Dachverband der Caritas in Würzburg. Der Träger der Einrichtung ist der Kindergarten- und Krankenpflegeverein Dammbach. Dieser verantwortet die betriebswirtschaftlichen Tätigkeiten und die Steuerung des operativen Betriebes der Einrichtung. Eine zusätzliche Unterstützung erfährt die Trägerschaft durch eine Verwaltungskraft, welche die Buchführung übernimmt.⁷ Für die Umsetzung der pädagogisch - konzeptionell verankerten Leitgedanken ist ein multiprofessionelles Team aus insgesamt 14 Fachkräften mit diversen Qualifikationen verantwortlich.⁸ Alle Angestellten streben in den verschiedenen Aufgabenbereichen nach der „[...] Erziehung Bildung und Betreuung der Kinder [...]“.⁹ Somit steht das Kind während des pädagogischen Alltags stets im Mittelpunkt. Eine geschützte und vertrauensvolle Atmosphäre soll dabei die Explorationsfreude der Kinder anregen und zu einer ganzheitlichen Entwicklung beitragen.¹⁰ Essenziell ist hierfür ein positiver Bindungsaufbau zwischen den Kindern und den Fachkräften, sowie eine bedürfnisorientierte Haltung seitens der Pädagogen. Diese Aspekte werden in den folgenden Gliederungspunkten theoretisch dargestellt.

3 Bindung – ein Grundbaustein der kindlichen Entwicklung

In den frühen Lebensjahren ist die motorische- sowie die sprachliche Fähigkeit der Kinder beschränkt, weshalb sie mit Hilfe von Weinen, Schreien, Lachen und Strampeln einen Bedarf an Unterstützung signalisieren. Diese Aufmerksamkeit

⁶ Vgl. Fritzsche, 2020, S.2.

⁷ Vgl. Fritzsche, 2020, S.8.

⁸ Vgl. Weis, o.J., S.11.

⁹ Weis, o.J., S.13.

¹⁰ Vgl. Weis, o.J., S.5.

erfordern die Säuglinge unter anderem im Hinblick auf die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse. Ausgewogene Mahlzeiten, ausreichender Schlaf, die Körperhygiene, sowie das Stillen des Durstgefühls bedarf somit die Hilfe des sozialen Umfeldes. Erzielt wird hiermit eine gewisse Zufriedenheit des Säuglings, welche mit einer Förderung und Entwicklung der Kompetenzen des Kindes einhergehen.¹¹ Für eine ganzheitliche Entwicklung reicht die ausschließliche Befriedigung der Grundbedürfnisse allerdings nicht aus. Zusätzlich benötigen „[...] Kinder [...] starke Wurzeln [im Original dick].“¹² Mit Hilfe dieser bildlichen Metapher wird eine weitere Grundvoraussetzung erkennbar – die Bindung des Kindes zu seinen Bezugspersonen. Diese Erkenntnis vertritt beispielsweise Rene Spitz, ein Psychoanalytiker der Säuglingsforschung und Entwicklungspsychologie. Mit Hilfe seiner Beobachtungen definiert er die ab der Geburt entstehende Beziehung als einen Grundbaustein der kindlichen Entwicklung.¹³ Um diese Aussagen nachvollziehen zu können, wird dem Leser im Folgenden neben einer Definitionserklärung der Bindung, eine spezielle Bindungstheorie näher dargelegt.

3.1 Die Bedeutung von Bindung

Der Begriff Bindung definiert das „[...] emotionale Band [...]“¹⁴ zwischen verschiedenen Personenkonstellationen und wird als Prozess angesehen. Zu verstehen ist eine Entwicklung des Gefühls von Sicherheit, Geborgenheit, Achtsamkeit, Liebe und vieles mehr.¹⁵ Insbesondere Säuglinge und Kinder benötigen die Emotionalität und sichern auf diese Weise ihre Entwicklung, denn „Bindung ist Voraussetzung für Bildung [im Original dick]“.¹⁶ Dabei fungieren Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte als sicherer Hafen. Diese bieten geschützte Atmosphären zum Ausprobieren und Erkunden und formen die Kinder hin zu starken, selbstbewussten und autonomen jungen Menschen. Damit gilt Bindung als ein ko-konstruktiver Prozess zwischen den Kindern und deren

¹¹ Vgl. Kaiser & Fröhlich-Gildhoff, 2022, S.35f.

¹² Köhler-Saretzky, 2021, S.7.

¹³ Vgl. Brisch, 2017, S.154.

¹⁴ Lohaus & Vierhaus, 2018, S.124.

¹⁵ Vgl. Lohaus & Vierhaus, 2018, S.124.

¹⁶ Krenz, 2011.

Bezugspersonen, welcher auf einer Basis von ausreichend Zeit, Emotionalität, Vertrauen und Zuneigung entsteht.¹⁷

3.2 Die Bindungstheorie nach John Bowlby

Die zuvor beschriebene Definition von Bindung unterliegt einer Bindungstheorie, welche unter anderem von dem Kinderpsychiater John Bowlby entwickelt worden ist. Mit Hilfe divergenter Tests und Forschungen fokussiert er die Bindung zwischen Kindern und deren Eltern. Dabei stellt er fest, dass die Bindung seitens der Kinder nicht von Geburt an vorhanden ist, sondern im Laufe der ersten zwei Lebensjahre entwickelt wird. Diese Bindungsentwicklung unterteilt John Bowlby in vier divergente Phasen. Die sogenannte Vorphase der Bindung richtet sich an die ersten sechs Wochen nach der Geburt. Elementar ist in diesem Zeitraum die Bedürfnisbefriedigung, welche durch intuitiv angeborene Verhaltensweisen des Kindes, wie Weinen, Schreien und Klammern geäußert werden. Nach Bowlbys Theorie kann dies durch jede umgebende Person des Säuglings erzielt werden und fordert keine spezielle Bezugsperson. Die darauffolgende Phase umfasst die Säuglinge im Alter bis zu acht Monaten. Erste Annäherungen einer entstehenden Bindung werden in diesem Lebensbereich erkennbar. Die Kinder fordern zunehmend ein gewisses Pflegeverhalten in Form von Zuwendung und Vertrauen begrenzter Bezugspersonen. Dieses Gefühl verstärkt sich in der dritten und vierten Phase und somit im Alter zwischen circa acht Monaten und zwei Jahren. Eine Akzeptanz der Trennung, sowie die suchende Aufmerksamkeit zu speziellen Bezugspersonen signalisieren die entstandene Bindung.¹⁸ Dabei unterscheidet Bowlby divergente Bindungsqualitäten. Der Fremde-Situation Test gilt hierfür als ein messbares Instrument und stellt in diversen Episoden die Trennung und Wiedervereinigung des Kindes und deren Bezugsperson dar. Auf diese Art und Weise kann unterschiedliches Verhalten auftreten und die Qualität der Bindung charakterisieren. Positiv erscheint hierbei die sichere Bindung. Charakteristisch hierfür ist das Weinen bei einer Trennung und das direkte Suchen der Nähe bei dem Wiedersehen mit der Bezugsperson. Ein weiteres Bindungsmuster ist die unsicher-vermeidende Bindung. Zugeordnet wird diese durch keinerlei Emotionen seitens des Kindes. Die unsicher-ambivalente Bindung symbolisiert ein zu der Bezugsperson Nähe suchendes Kind, sowie ein wütendes und aufgebracht

¹⁷ Vgl. Lohaus & Vierhaus, 2018, S.124.

¹⁸ Vgl. Lohaus & Vierhaus, 2018, S.124.

Kind nach der Trennung. Kinder, welche keinem der Bindungsmuster entsprechen, werden einer desorganisierten-desorientierten Bindung zugeschrieben.¹⁹ Somit kann festgehalten werden, dass die Bindung in Form von Sicherheit, Liebe, Bedürfnisbefriedigung und Zuneigung in der Entwicklung des Kindes eine wesentliche Bedeutung einnimmt. Insbesondere in sozialen Einrichtungen wie die Krippe stellt diese Art der Beziehung einen wesentlichen Grundbaustein dar, denn dort befinden sich die eins bis dreijährigen nach Bowlby in der zweiten und dritten Phase der Theorie und entwickeln zunehmend eine sichere Bindung zu deren Bezugspersonen. Vorteilhaft ist dieser schrittweise Prozess besonders während der Transition und der damit einhergehenden positiven Bindung zwischen dem Kind und deren Bezugsperson der Einrichtung.²⁰ Unterstützend hierfür liefern diverse Methoden wie die gewaltfreie Kommunikation eine positive Orientierung, welche in den nächsten Gliederungspunkten analysiert wird.

4 Die gewaltfreie Kommunikation als Methode des Bindungsaufbaus

„Man kann nicht nicht kommunizieren.“²¹ Diese Aussage gilt in der Theorie des Kommunikationswissenschaftlers Paul Watzlawick als eine von fünf elementaren Grundregeln der Kommunikation. Sowohl in verbaler als auch in nonverbaler Form, welche durch menschliche Verhaltensweisen charakterisiert wird, entspricht Kommunikation einem wesentlichen und dauerhaft präsentem Medium in der Gesellschaft, welche die Beziehung untereinander beeinflusst.²² Ein durch Kommunikation entstehender positiver Bindungsaufbau definiert Marshall Rosenberg in seiner Theorie der gewaltfreien Kommunikation. Hierfür erfährt der Leser nachfolgend neben einer allgemeinen Begriffserklärung, eine Analyse der Möglichkeiten und Grenzen der Kommunikationstechnik als Methode des positiven Bindungsaufbaus in der Krippe.

4.1 Die gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg

Der Psychologe Marshall Rosenberg ist im Jahre 1934 geboren und hat somit im Laufe seiner frühen Lebensjahre aufgrund der Kriege eine soziale Ungleichheit

¹⁹ Vgl. Lohaus & Vierhaus, 2018, S.125f.

²⁰ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, 2019, S.92ff.

²¹ Bender, 2014.

²² Vgl. Bender, 2014.

erlebt und in verschiedenen Ausmaßen selbst verspürt. Ausgrenzung, Diskriminierung, sowie verbale und körperliche Gewalt haben seinen Alltag negativ geprägt. Neben diesen psychischen und schmerzhaften Erfahrungen hat er dennoch in seinem häuslichen Umfeld ein liebevolles Miteinander genießen dürfen. Diese in der Gesellschaft bestehenden Gegensätze haben Rosenberg unter anderem zu seiner Theorie der gewaltfreien Kommunikation veranlasst.²³ Die in seiner Kommunikationstechnik metaphorisch verwendeten Symbole des Wolfes als dominierende, unterdrückende Instanz, sowie eine Giraffe mit dessen liebevollen Charakterzügen, werden in den nächsten Gliederungspunkten näher dargestellt. Für ein besseres Verständnis erfährt der Leser vor der Auseinandersetzung dieser Methode eine allgemeine Begriffserklärung der Kommunikation, sowie die damit einhergehenden negativen Einflüsse auf den Gesprächspartner.

4.1.1 Kommunikation als verbale Gewalt

Der Begriff Kommunikation stammt von dem lateinischen Wort *communicatio*, welches in dem deutschen Sprachgebrauch als Informationsweitergabe übersetzt wird. Definiert wird eine Form der Vermittlung, die durch diverse Personengruppen als auch mittels Medien erfolgen kann. Kommunikation findet daher durch unterschiedliche Methoden dauerhaft statt und sendet auf divergenter Art und Weise gewisse Botschaften an den Gegenüber.²⁴ Neben einem positiven Einfluss können die Aussagen der Kommunikation als dominierend und schmerzhaft empfunden werden und Beteiligte auf psychischer Ebene negativ prägen. Sprache unterliegt somit einer gewissen Gewalt. Die im Kommunikationsfluss verwendeten Begriffe, wie beispielsweise Heulsuse und Trödler, aber auch Verallgemeinerungen wie nie und immer, wirken sich somit negativ auf das Selbstbild des Menschen aus und mindern dessen Selbstbewusstsein.²⁵ Zudem tritt insbesondere während einem Gespräch mit Kindern ein Adultismus auf. Die jungen Menschen werden häufig nicht als gleichwertige Gesprächspartner angesehen und erfahren somit wenig bis keine Möglichkeit der Kommunikation. Aussagen wie beispielsweise „Weil ich es sage!“²⁶ nehmen den Kindern Raum für ausführliche Diskussionen und diskriminieren diese in einer gewissen Form aufgrund ihres Alters.

²³ Vgl. George, 2020, S.23f.

²⁴ Vgl. Röhner & Schütz, 2016, S.2f.

²⁵ Vgl. Wedewardt, 2022, S.19-24.

²⁶ Wedewardt, 2022, S.34.

„Worte können [daher] viel bewirken“²⁷ und sowohl bewusst als auch unbewusst negative Kategorien zuschreiben und aufgrund dessen als psychische Gewalt empfunden werden. Somit definiert Gewalt nicht nur körperliche Beschädigungen, sondern auch schmerzhaft verbale Äußerungen. Daher ist eine reflektierte Sprache, wie beispielsweise die gewaltfreie Kommunikation während des Gesprächs mit Kindern von besonderer Bedeutung, um eine Bindung aufzubauen und diese zu stabilisieren.²⁸

4.1.2 Das Grundmodell

Menschen streben in der heutigen Gesellschaft danach zu verstehen und verstanden zu werden. Ein dabei resultierendes Gefühl von Harmonie und Empathie legt ein Fundament der positiven Verbindung zueinander. Erzielt wird dies durch eine offene und liebevolle Kommunikation, wie sie Marshall Rosenberg in seinem Modell der gewaltfreien Kommunikation darstellt. Ziel des Psychologen ist eine bewusst gewählte Sprache, welche die verbale Gewalt der Kommunikation beseitigt und stattdessen eine Bereitschaft gegenüber Bedürfnissen und Gefühlen entwickelt. Die symbolisch dargestellte Wolfssprache mit Anschuldigungen, schmerzhaften Worten und Stigmatisierungen soll daher nach Rosenberg durch eine bedürfnisorientierte und emphatische Giraffensprache ersetzt werden. Somit ist diese Art der Kommunikation nicht nur eine bewusste Wortwahl, sondern die Entwicklung einer liebevollen und positiven Haltung zu sich selbst und gegenüber des Gesprächspartners.²⁹ Hierfür entwickelt Marshall Rosenberg vier Säulen. Diese definieren konkrete Bedingungen, welche zu einer erfolgreichen gewaltfreien Kommunikation beitragen. Das Beobachten stellt die erste Komponente des Grundmodells dar. Beschrieben wird eine ausschließlich objektive Beobachtung frei von Interpretationen und Bewertungen. Dabei soll eine Informationsvermittlung gegenüber des Kommunikationspartners stattfinden, worum es in der Situation handelt. Beispielsweise hierfür ist die folgende Situation: Eine pädagogische Fachkraft beobachtet, wie ein Kind verschiedene Spielmaterialien durch den Gruppenraum wirft, anstatt diese an den vorgegebenen Platz aufzuräumen und ist daher verärgert. Nach Rosenbergs erster Säule könnte sie diese Situation wie folgt dem Kind wiedergeben: Ich habe gesehen, dass du die Spielautos in die

²⁷ Wedewardt, 2022, S.4.

²⁸ Vgl. Wedewardt, 2022, S.6.

²⁹ Vgl. Bendler & Heise, 2018, S.19f.

Bauecke geworfen hast und diese nun auf dem Boden liegen. Auf diese Art hat die Fachkraft eine objektive Sichtweise eingenommen und auf Bewertungen wie unaufgeräumt und kaputt verzichtet.³⁰ Diese beobachtende Situationen lösen divergente menschliche Gefühle aus und definieren die zweite Säule der gewaltfreien Kommunikation. Nach Rosenberg ist es von besonderer Bedeutung, diese Gefühle auszudrücken und Verantwortung für die daraus resultierende Handlung und Haltung zu übernehmen. Im Hinblick auf die zuvor beschriebene Situation könnte der Pädagoge beispielsweise Gefühle wie ärgerlich und zornig äußern.³¹ Diese Gefühle basieren wiederum auf der dritten Komponente der gewaltfreien Kommunikation – die Bedürfnisse. Jedes Individuum strebt nach einer Bedürfnisbefriedigung und ein damit einhergehendes positives Gefühl. In der zuvor beschriebenen Situation könnte die Fachkraft beispielsweise zornig und ärgerlich sein, weil sie ein Bedürfnis nach Ordnung, Struktur und Harmonie verspürt.³² Die vierte Säule des Grundmodells führt die beobachtende Situation mit den jeweiligen Gefühlen und Bedürfnissen in Form einer Bitte zusammen. Dabei soll eine klare und präzise Aussage getroffen werden, welche Handlung erfüllt werden soll. Grundlegend für die gewaltfreie Kommunikation ist hierfür der Freiraum, welcher dem Gegenüber eine Ablehnung dieser Bitte ermöglicht, allerdings eine Erklärung und Kompromissfindung erfordert. So könnte beispielsweise die Bitte lauten: Ich würde mich freuen, wenn du die Autos auf den vorgeschriebenen Platz aufräumst, damit alle Kinder damit spielen können, sich kein Kind verletzt und das Spielmaterial nicht kaputt geht.³³

Insgesamt kann daher gesagt werden, dass die gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg eine bedürfnisorientierte Kommunikation darstellt, welche auf Wertschätzung und Respekt beruht und somit eine positive Verbindung der Gesprächspartner selbst in Konfliktsituationen herstellt.³⁴ Welche Möglichkeiten aber auch Grenzen dieses Modell im Hinblick auf eine positive Bindung zwischen den Bezugspersonen und den Kindern im Krippenalter liefert, wird im Folgenden näher analysiert.

³⁰ Vgl. Leitner, 2020, S.21.

³¹ Vgl. George, 2020, S.55-60.

³² Vgl. George, 2020, S.63-67.

³³ Vgl. George, 2020, S.69ff.

³⁴ Vgl. Bendler & Heise, 2018, S.19f.

4.2 Die Möglichkeiten der Kommunikation mit Kindern

Die Betreuung in der Kindertagesstätte ist für einige Kinder und deren Eltern oftmals der erste Berührungspunkt einer außerfamiliären Einrichtung. Daher ist ein sensibler und vertrauensvoller Umgang von besonderer Bedeutung. Die Bindung, geprägt von einer emphatischen Haltung der pädagogischen Fachkraft insbesondere während der Eingewöhnung und diversen Konfliktsituationen kann dabei als erfolgreiche Basis betrachtet werden und eine wohlfühlende Atmosphäre für die Kinder schaffen.³⁵ Hierfür findet im Folgenden eine Analyse der gewaltfreien Kommunikation als Methode des positiven Bindungsaufbaus statt.

4.2.1 Eine einfühlsame Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase gilt in den Kindertageseinrichtung als ein elementarer Grundbaustein, um eine dauerhaft wohlfühlende Atmosphäre für das Kind zu schaffen. Diverse theoretische Modelle, wie beispielsweise das Münchner oder Berliner Eingewöhnungsmodell dienen dabei als Orientierungsrahmen, um die jungen Menschen schrittweise an den Kindergartenalltag heranzuführen. Hierfür gilt ein sicherer Bindungsaufbau zwischen dem Kind und der Fachkraft als Erfolgsfaktor. Mit Hilfe von Empathie erfahren die Kinder Sicherheit, Wertschätzung und Vertrauen und akzeptieren somit schrittweise die Pädagogen als weitere Bezugsperson.³⁶ Dabei gilt es insbesondere den Fokus auf das Kind zu richten und eine an dem Kind orientierte Eingewöhnung zu absolvieren. Beachtet werden sollen vor allem der Entwicklungsstand des Kindes, sowie damit einhergehende möglich auftretende Konfliktsituationen, wie beispielsweise das bekannte Fremdeln der Kinder. Im Rahmen der Eingewöhnung in die Krippe können sich die jungen Menschen in der angeboren Phase der Trennungsangst befinden. Daher ist es von besonderer Bedeutung „[...] das Kind gut zu begleiten, die Emotionen auszuhalten und verständnisvoll damit umzugehen.“³⁷

Positiv verstärkt und unterstützt werden kann diese Phase mit der gewaltfreien Kommunikation. Mit Hilfe dieses Modelles und der damit einhergehenden empathischen Haltung erleben die Kinder eine Wertschätzung ihrer eigenen Bedürfnisse und Gefühle, sowie eine Akzeptanz ihres Selbst. Auf dieser Basis gelingt

³⁵ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, 2019, S.92f.

³⁶ Vgl. Dreyer, 2017, S.39-42.

³⁷ Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern, 2015, S.18.

es den Kindern ein Vertrauen gegenüber der Pädagogen herzustellen. Erzielt wird hiermit eine Wohlfühlatmosfera außerhalb des bereits bekannten familiären Umfeldes, welches die Kinder zum Explorieren anregt und eine ganzheitliche Entwicklung gewährleistet. Somit können die jungen Menschen, sowie deren Erziehungsberechtigten schrittweise eine sichere Bindung zu den pädagogischen Bezugspersonen aufbauen und eine erfolgreiche Eingewöhnung erleben.³⁸

4.2.2 Konflikte in Kindertagesstätten – Bindung statt Trennung

Konflikte treten dauerhaft während des Kindergartenalltages auf. Das Abnehmen eines Spielzeugs bis hin zu dem Überschreiten von Grenzen führen zu Unstimmigkeiten und lassen das Streitpotenzial in den Einrichtungen erhöhen. Dabei kann die Gefahr einer Bindungsstörung entstehen. Machtausübungen und verbale Gewalt während eines Streits mindern das Gefühl von gegenseitigem Respekt und Vertrauen.³⁹ Die gewaltfreie Kommunikation dient hierfür als eine sinnvolle Methode, um dennoch die sichere Bindung aufrecht zu erhalten. Mit Hilfe von Empathie und Wertschätzung werden die Konflikte auf bedürfnisorientierter Ebene betrachtet. Die von Rosenberg aufgestellten vier Komponenten der gewaltfreien Kommunikation ermöglichen hierfür ein gewisses Verständnis des Gegenübers, sowie eine respektvolle Bearbeitung des Konflikts. Auf diese Weise gelingt es den Konfliktpartnern trotz Unstimmigkeiten eine verbale Gewalt zu vermeiden und die Beziehung aufrecht zu erhalten.⁴⁰ Somit kann festgehalten werden, dass die gewaltfreie Kommunikation in Konfliktsituationen „[...] verbindet, anstatt zu trennen.“⁴¹ Beispielhaft hierfür wird dem Leser in dem Punkt 4.1.2 dieser Arbeit eine mögliche Konfliktsituation und eine damit an das Modell der gewaltfreien Kommunikation angepasste Ausdrucksweise seitens der Fachkräfte näher erläutert. Mit Hilfe der Berücksichtigung dieser Methode gelingt es den Pädagogen trotz Grenzüberschreitung des Kindes die Konfliktsituation bedürfnisorientiert zu betrachten und empathisch zu reagieren. Verhindert wird dabei eine durch Drohungen und Ermahnungen ausgelöste Trotz- beziehungsweise Verteidigungshaltung des Kindes, sowie eine daraus resultierende mögliche Angst gegenüber der Bezugsperson. Statt der Wortwahl - Wenn du das Spielzeug

³⁸ Vgl. Wedewardt & Hohmann, 2021, S.24f.

³⁹ Vgl. Becker-Stoll et al., 2020, S.103f.

⁴⁰ Vgl. Rosenberg, 2016, S.153f.

⁴¹ George, 2020, S.34.

nochmals in die Bauecke wirfst, hast du ein Spielverbot in diesem Bereich des Gruppenraumes für die restliche Woche, - erzielt der Pädagoge mit der gewaltfreien Kommunikation wie beispielsweise - Ich würde dich bitten, das Spielzeug an den vorgegebenen Platz aufzuräumen und das nächste Mal bitte nicht mehr zu werfen, damit dies nicht kaputt geht und alle Kinder damit spielen können, - eine trotz der entstandenen Konfliktsituation konstante Bindung zu dem Kind.

4.3 Die Grenzen der Kommunikation mit Kindern

Die Methode der gewaltfreien Kommunikation birgt neben den zuvor beschriebenen Möglichkeiten unter anderem auch Grenzen in der Umsetzung mit Krippenkindern. Hierfür sind Herausforderungen, wie beispielsweise das Alter und die damit einhergehende begrenzte Kommunikationsfähigkeit der jungen Adressaten der Einrichtung, sowie ein akuter Personalmangel nennenswert und werden anschließend näher erläutert.

4.3.1 Die begrenzte Kommunikationsfähigkeit der Kinder

Kinder haben bereits ab Beginn der Geburt den Drang danach verstanden zu werden und zu kommunizieren. Allerdings basiert dies insbesondere in den ersten Lebensmonaten ausschließlich auf Formen von Mimik, Gestik und Körperhaltung. Die begrenzte Kommunikationsfähigkeit aufgrund des fehlenden Wortschatzes gilt hierfür als ein ausschlaggebender Faktor. Sprachentwicklung wird somit als ein Prozess im Laufe der Lebensjahre verstanden. Diverse Entwicklungsstufen bieten hierfür Meilensteine, um einen sprachlichen Entwicklungsstand einem Großteil der Kinder einer gewissen Altersstufe zuzuschreiben. Betrachtet man daher die Krippenkinder, welche sich meist im Alter bis zu 3 Jahren befinden, wird die Kommunikation überwiegend durch Zwei- beziehungsweise Dreiwortkombinationen gekennzeichnet.⁴² Diese reduzierte Sprechweise gilt somit in der Umsetzung der gewaltfreien Kommunikation als Herausforderung. Ein fehlender Wortschatz, ausschlaggebend durch eine noch nicht vollständig ausgeprägte Sprachentwicklung, beschränkt die Kinder in der Äußerung ihrer Bedürfnisse und Gefühlslagen. Daher werden der gewaltfreien Kommunikation in einer Krippengruppe aufgrund der begrenzten Kommunikationsfähigkeit der Kinder Grenzen gesetzt.⁴³ Allerdings können Pädagogen während dieser Entwicklungsstufe als

⁴² Vgl. Hellrung, 2019, S.14-18.

⁴³ Vgl. Hellrung, 2019, S.14-18.

Vorbild betrachtet werden, welche durch die Anwendung dieser Kommunikationstechnik positive Verhaltensmuster vorleben und somit die gewaltfreie Kommunikation schrittweise in der Sprachentwicklung der Kinder verankern.⁴⁴

4.3.2 Der Personalmangel

Ein akuter Personalmangel, welcher einer steigenden Nachfrage an Betreuungsplätzen gegenübersteht, beschreibt die aktuelle Situationslage diverser sozialen Einrichtungen, wie beispielsweise die Krippe. Ein damit einhergehendes Gefühl von Stress setzt der professionellen pädagogischen Fachkraft Grenzen der gewaltfreien Kommunikation.⁴⁵ Bedürfnisorientiertes und individuelles Arbeiten wird in zeitlich begrenzten und stressigen Situationen oftmals durch ungeduldiges und überforderndes Verhalten der Fachkraft ersetzt. Dabei entwickelt das Personal eine gewisse Verteidigungshaltung und greift auf diverse Handlungsmuster zurück, welche der Wolfssprache nach Marshall Rosenberg ähneln. Ein damit aufkommender lauter Tonfall symbolisiert das Bedürfnis nach Ruhe, Entlastung und eventueller Hilfe. Allerdings löst dies auf Seiten des Gesprächspartners eine gewisse Unterdrückung, fehlender Respekt und mangelndes Vertrauen aus. Daher kann gesagt werden, dass in solch strapaziösen Momenten die Reflexion der eigenen Ausdrucksweise und die damit verbundene Botschaft vernachlässigt wird und der gewaltfreien Kommunikation Grenzen gesetzt werden, welche sich wiederum negativ auf die Beziehung zueinander auswirken.⁴⁶

5 Die Praxis der qualitativen Datengewinnung

Wissenschaftliche Arbeiten unterliegen häufig empirischen Daten, welche diverse Aussagen aus durchgeführten Forschungen definieren. Für eine systematische Analyse und Auswertung dieser Ergebnisse ist eine ausführliche Herangehensweise und Bearbeitung von besonderer Bedeutung. Dabei differenziert sich das quantitative von einem qualitativen Forschungsparadigma. Der Verfasser dieser wissenschaftlichen Arbeit beschränkt sich aufgrund einer begrenzten Anzahl der Untersuchten in seinem methodischen Vorgehen auf die Qualität der Erkenntnisse. Daher orientiert er sich an den Rahmenbedingungen einer qualitativen Datengewinnung. Kennzeichnend hierfür ist ein induktives Vorgehen.

⁴⁴ Vgl. George, 2020, S.34f.

⁴⁵ Vgl. Rückert, 2010, S.37f.

⁴⁶ Vgl. Wedewardt, 2022, S.5-10.

Beobachtungen und Erkenntnisse aus durchgeführten Forschungen sorgen dabei zu allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten und bewirken eine Zustimmung, beziehungsweise Ablehnung der zu Beginn aufgestellten Hypothese.⁴⁷

5.1 Das methodische Vorgehen

Einleitend in den empirischen Teil dieser wissenschaftlichen Arbeit wird das Vorgehen der qualitativen Datenerhebung näher dargelegt. Hierfür wird dem Leser neben einer Definition des Feldzugangs, der Fragebogen ausführlich beschrieben. Dabei wird der Autor näher auf die Erstellung und anschließende Durchführung des Forschungsinstrumentes eingehen und die eigene Rolle während der Vorbereitung und Durchführung analysieren und reflektieren.

5.1.1 Der Feldzugang

Für ein erfolgreiches Vorgehen der qualitativen Studie im Hinblick einer vielseitigen Erkenntnissammlung, gilt eine Begrenzung des Feldzugangs als Erfolgsindikator. Dabei definiert der Feldzugang eine klare und präzise Selektion diverser sozialer Handlungsfelder in Form von Personengruppen, Orten und vieles mehr. Fokussiert wird hierfür das genaue Ziel der Studie, um die Auswahl der Untersuchungskohorte für das methodische Vorgehen optimal treffen zu können und anschließend aussagekräftige und effiziente Stellungnahmen zu erhalten.⁴⁸ Der Autor dieser Arbeit beschränkt den Feldzugang auf die Bezugspersonen der Krippenkinder der katholischen Kindertagesstätte St. Martin. Dabei definieren die Bezugspersonen die Erziehungsberechtigten der Adressaten. Diese Auswahl begründet sich aufgrund der zu bearbeitenden Thematik der Möglichkeiten und Grenzen der gewaltfreien Kommunikation als Methode des positiven Bindungsaufbaues zwischen den Kindern im Alter von eins bis drei Jahren und deren Bezugspersonen. Die bewusste Selektion basiert aufgrund eines zeitintensiven Umgangs zwischen den Eltern und ihren Kindern, sowie des elementaren Stellenwertes der Erziehungsberechtigten in der Krippe. Denn dort gelten die Eltern als sicherer Hafen und legen einen Grundbaustein für einen vertrauensvollen Umgang zwischen der pädagogischen Fachkraft und den Kindern, sowie der damit einhergehenden sicheren Bindung.⁴⁹ Ein weiteres Kriterium für diesen

⁴⁷ Vgl. Albers et al., 2009, S.6.

⁴⁸ Vgl. Meyer et al., 2018, S.14.

⁴⁹ Vgl. Fritzsche, 2020, S.3.

Feldzugang ist die bessere Erreichbarkeit der Eltern, sowie die Möglichkeit signifikante und nützliche Antworten zu erhalten. Im Hinblick auf die im Winter steigenden Infektionszahlen des Corona-Virus und der damit verbundenen unbeständigen Lage, kann die Präsenz der Kinder nicht dauerhaft gewährleistet werden. Vorsorgend hierfür beschränkt sich daher der Verfasser auf die Erziehungsberechtigten, um trotz möglichen Lockdowns einen Austausch in Form von E-Mails oder Briefen dauerhaft sicherstellen zu können und auf diesem Kommunikationsweg auch kontaktlos Erkenntnisse im Rahmen der Studie zu erhalten. Auf diese Art und Weise hat der Autor dieser Arbeit mittels diversen Hintergrundinformationen und Auseinandersetzungen seines Forschungsthemas ein geeignetes Feld für die empirische Studie herausfiltern können.

5.1.2 Der Fragebogen

Der Fragebogen gilt als ein sinnvolles Erhebungsinstrument des wissenschaftlichen Arbeitens. Ziel hierbei ist eine offene und ehrliche Meinungsäußerung der ausgewählten Untersuchungskohorte, um die Daten anschließend in Bezug auf eine zuvor gestellte Hypothese zu analysieren und zu interpretieren.⁵⁰ Dabei ist eine geeignete Auswahl der Fragen, sowie die Konstruktion des Fragebogens elementar, um den Fokus der Thematik stets zu wahren. Inhaltliche Überlegungen in Bezug auf den Aufbau und Umfang, sowie die Art der Formulierungen nehmen neben optischen Kriterien, wie beispielsweise kleine Grafiken und die Übersichtlichkeit einen essenziellen Stellenwert der Forschung ein.⁵¹ Um dabei den wissenschaftlichen Kriterien gerecht zu werden, ist das Beachten gewisser Anforderungen vonnöten. Die Qualität des Fragebogens wird somit signifikant durch Objektivität, Reliabilität und Validität erhöht. Dabei erfüllen Ergebnisse, die unabhängig von der zu forschenden Person, Raum und Zeit erhalten werden, das Kriterium der Objektivität. Des Weiteren definiert die Reliabilität eine gewisse Zuverlässigkeit und verfolgt das Ziel, selbst bei erneuten Durchgängen des Fragebogens identische Antworten der Befragten zu erhalten. Die Validität gilt als ein weiteres Qualitätskriterium. Der Forschende soll während seines Fragebogens den inhaltlichen Fokus auf die formulierten Fragen abstimmen.⁵² Somit kann insgesamt festgehalten werden, dass ein ausreichend durchdachter Fragebogen,

⁵⁰ Vgl. Reinders et al., 2015, S.57ff.

⁵¹ Vgl. Kirchhoff et al., 2010, S.19-25.

⁵² Vgl. Moosbrugger & Kelava, 2020, S.17-30.

angelehnt an gewisse Anforderungen, als Erfolgsfaktor der empirischen Studie gilt und somit dem Forschenden Erkenntnisse in Bezug auf die zu untersuchenden Themenstellung liefert.

Der Autor dieser wissenschaftlichen Arbeit nutzt das Erhebungsinstrument des Fragebogens, um die Thematik der Möglichkeiten und Grenzen der gewaltfreien Kommunikation als Methode des positiven Bindungsaufbaus von Kindern im Alter von eins bis drei Jahren und deren Bezugspersonen näher zu untersuchen. Um dabei den allgemeinen Vorschriften einer qualitativen Erhebung gerecht zu werden, konstruiert der Verfasser mit Hilfe eines themenbezogenen Brainstormings einen schriftlichen Fragebogen für die Erziehungsberechtigten der Krippenkinder der katholischen Kindertagesstätte St. Martin. Abgefragt werden insgesamt zwanzig Fragen, aufgeteilt unter diversen Schwerpunkten, welche innerhalb von circa zwanzig Minuten zu beantworten sind. Beginnend entwickelt der Forscher hierfür ein Deckblatt, um neben informativen Aspekten, wie beispielsweise die Dauer der Beantwortung und die Anonymität, die Dankbarkeit an der Teilnahme gegenüber den Erziehungsberechtigten auszudrücken.⁵³ Anschließend folgen gewisse Fragen beschränkt auf vier verschiedene Themenbereiche. Der Start in die Krippe definiert die erste Kategorie des Erhebungsinstruments. Um mit den folgenden Fragen vertraut gemacht zu werden, wählt der Autor hierfür eine sogenannte Einstiegsfrage in Form von vorgefertigten Antwortmöglichkeiten zu dem Thema „Warum haben Sie sich für die Betreuung in der Krippe entschieden? [im Original dick]“.⁵⁴ Auf diese Art und Weise erhält der Verfasser ein Stimmungsbild in Bezug auf die Beweggründe der außerfamiliären Betreuung und nutzt dies als Grundlage für die Überzeugung der pädagogischen Arbeit in der Krippe seitens der Eltern. Anschließend werden unter diesem Themengebiet unterschiedliche Situationen der Transition in die Krippengruppe abgefragt. Dabei liegt der Fokus insbesondere auf den Erfahrungen der Eltern während einer Eingewöhnungsphase ihres Kindes. Abgeschlossen wird dieser Bereich des Fragebogens mit der allgemeinen Meinungsabfrage in Form einer Schulnotenvergabe.⁵⁵ Der zweite Bereich des Fragebogens umfasst das kindliche Verhalten in der Krippe. Mit diversen Fragen wie beispielsweise „[a]n welchen Aspekten bemerken Sie, dass

⁵³ Vgl. Hefter, 2022a, S.1.

⁵⁴ Hefter, 2022a, S.2.

⁵⁵ Vgl. Hefter, 2022a, S.2.

sich Ihr Kind in der Krippe wohlfühlt? [im Original dick]⁵⁶, oder „[w]ie beschreiben Sie das Verhältnis zwischen Ihrem Kind und den Fachkräften? [im Original dick]⁵⁷, erkundigt sich der Forschende nach der von den Eltern empfundene Zufriedenheit ihres Kindes in der Krippe. Mit Hilfe deren Erfahrungen und der allgemeinen Meinungsabfrage legt der Verfasser den Fokus auf die Bindungsqualität zwischen den Kindern und den Pädagogen.⁵⁸ Die Kommunikation mit dem Kind bildet den dritten Themenaspekt des Erhebungsinstrumentes. Einleitend skizziert der Autor hierfür ein familiäres Beispiel eines stressigen Erziehungsberechtigten während eines Konflikts mit dem Kind, welches sich nicht anziehen und frühstücken möchte. In Verbindung mit der Aussage „Jeden Morgen das gleiche Theater mit dir [im Original kursiv]⁵⁹ und diversen Fragestellungen in Bezug auf den sprachlichen Umgang, informiert sich der Forscher nach unterschiedlichen Kommunikationsarten der Eltern sowie Fachkräften. Somit möchte dieser durch oppositive Begriffe, wie beispielsweise Forderung und Bitte ein mögliches Bewusstsein gegenüber der verbalen Gewalt erfragen und auf die gewaltfreie Kommunikation aufmerksam machen.⁶⁰ Die vorhandene Corona-Situation und damit einhergehende Personalausfälle und Vorschriften während den Eingewöhnungen im Jahr 2021/2022 veranlasst den Forscher zu den Fragen des letzten Themenbereiches der Erwartungen und Wünsche. Die Sorgen der Eltern, trotz Distanzierung eine positive Transition zu erreichen, beschäftigt einige Adressaten und wird daher durch dieses Erhebungsinstrument ermittelt. Auf diese Weise möchte der Autor auf mögliche Herausforderungen der pädagogischen Krippenarbeit eingehen und somit insgesamt erfahren, inwieweit Eltern die gewaltfreie Kommunikation als Methode des positiven Bindungsaufbaus erkennen.⁶¹ Um insgesamt den Kriterien des qualitativen Fragebogens gerecht zu werden, beschränkt sich der Verfasser bei den zuvor vorgestellten Themenaspekten überwiegend auf offene Fragestellungen. Mithilfe dieser wird der Untersuchungskohorte ein Spielraum ermöglicht individuelle Meinungen zu äußern, welche durch eigene Beispiele verstärkt werden können. Somit gelingt es dem Autor trotz beschränkter Anzahl an zu befragenden Erziehungsberechtigten qualitativ wertvolle Antworten zu

⁵⁶ Hefter, 2022a, S.4.

⁵⁷ Hefter, 2022a, S.4.

⁵⁸ Vgl. Hefter, 2022a, S.4.

⁵⁹ Hefter, 2022a, S.5.

⁶⁰ Vgl. Hefter, 2022a, S.5.

⁶¹ Vgl. Hefter, 2022a, S.6.

erhalten. Zwei geschlossene Fragestellungen mit vorgefertigten Antwortmöglichkeiten, sowie Raum für eigene Erkenntnisse, unterstützen zusätzlich die zu beantwortende Forschungsfrage, inwieweit die Methode der gewaltfreien Kommunikation zu einer positiven Transition in eine Krippengruppe und der damit einhergehenden Bindung zwischen den Kindern und deren Bezugspersonen beiträgt.⁶² Insgesamt hat der Verfasser während der Konstruktion seines Fragebogens auf die Einhaltung der wissenschaftlichen Kriterien geachtet. Allerdings benötigt es neben einer korrekten Erstellung, eine geeignete und durchdachte Durchführung des Erhebungsinstruments, wobei die Rolle des Forschers essenziell ist. Dies wird in den folgenden Gliederungspunkten näher erläutert.

5.1.3 Die Durchführung der empirischen Studie

Die Teilnahme der Untersuchungskohorte an einem Erhebungsinstrument des wissenschaftlichen Arbeitens bildet einen wesentlichen Grundbaustein der empirischen Studie. Detailreiche Ankündigungen der Forschung, sowie die Motivation der Befragten zählen hierfür als Erfolgsfaktoren und erhöhen die Rücklaufquote. Der Verfasser dieser Arbeit nutzt seine Präsenz in der Krippe und die täglichen Tür- und Angelgespräche mit den Erziehungsberechtigten für einen offenen Austausch bezüglich der bevorstehenden Forschung. Informationen auf welcher Grundlage der Fragebogen basiert, sowie die Betonung der essenziellen Teilnahme hinsichtlich einer zahlreichen Erkenntnissammlung für die Forschungsfrage, bilden dabei die wesentlichen Gesprächsthemen. Um eine Erreichbarkeit aller Erziehungsberechtigten sicherzustellen, verfasst der Autor einen Elternbrief bezüglich der wesentlichen Rahmenbedingungen und händigt diesen zwei Tage vor der Forschungsfreigabe aus. Darin wird neben einer übersichtlichen Themendefinition der gewaltfreien Kommunikation die zeitliche Beanspruchung der Beantwortung des Fragebogens von circa 20 Minuten festgehalten. Dieser Zeitrahmen hat sich bei einem sogenannten Pretest ergeben. Der Autor wählt hierfür eine themendistanzierte Person für einen ersten Probedurchlauf des Fragebogens, um ein Verständnis der Formulierungen und die Dauer der Beantwortung sicherzustellen. Neben diesen Daten umfasst der Elternbrief zusätzlich die Betonung der Anonymität, die terminierte Abgabe am 21. November 2022 in einem gekennzeichneten Karton vor der Einrichtungsgruppe, sowie die Dankbarkeit

⁶² Vgl. Hollenberg, 2016, S.12.

gegenüber der Erziehungsberechtigten.⁶³ Nach einer ausführlichen Vorbereitungszeit, dem Austausch zwischen den Erziehungsberechtigten, der Einrichtungsanleitung und der zu betreuenden Dozentin, wurde der Fragebogen am 08. November 2022 persönlich an die Untersuchungskohorte der Krippe ausgeteilt. Nach einer vierzehntägigen Bearbeitungszeit und mehrfachen Erinnerungen der fristgerechten Abgabe, können die beantworteten Fragebögen hinsichtlich der Forschungsfrage analysiert und interpretiert werden.

5.1.4 Die Rolle des Forschers

Der Verfasser dieser Arbeit hat mithilfe seines großen Engagements aussagekräftige Erkenntnisse im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit erlangen können. Dabei gilt die professionelle Rolle des Forschers als Grundvoraussetzung und ermöglicht bereits während der Vorbereitung und Aushändigung des Untersuchungsinstruments die erhöhte Bereitschaft an der Teilnahme der Studie. Eine detailreiche Aufklärung der Durchführung in Form von mündlichen Gesprächen und schriftlichen Briefen, sowie die Betonung des elementaren Stellenwertes der qualitativen Antworten, haben die Rücklaufquoten des Fragebogens der Krippengruppe erhöht. Auf diese Weise haben insgesamt 9 von 11 Befragten einen beschrifteten Fragebogen fristgerecht in der Kindertagesstätte St. Martin abgegeben. Neben dieser Vielzahl an ausgefüllten Fragebögen, erhalten diese zudem ausführliche, individuelle und themenbezogene Aussagen, welche hinsichtlich der weiteren Interpretation und Auswertung nützlich sind. Somit kann insgesamt gesagt werden, dass der Autor mithilfe von frühzeitiger und zeitintensiver Motivation und Ambition die Erziehungsberechtigten der Kinder im Alter von eins bis drei Jahren für das Ausfüllen des Fragebogens animieren konnte. Dabei begleiten Spaß, sowie eine damit einhergehende positive Unterstützung seitens der Eltern die Praxis der qualitativen Datengewinnung und zählen als Erfolgsindikatoren für die weitere Bearbeitung und Analyse hinsichtlich der Forschungsfrage.

5.2 Die Auswertung und Interpretation

Im Anschluss an eine erfolgreiche Vorbereitung und Durchführung der Forschung ist die Auswertung der hierdurch erworbenen Daten von besonderer Bedeutung. Analysen und damit einhergehende Interpretationen der Erkenntnisse runden die wissenschaftliche Arbeit ab und ermöglichen eine Verknüpfung der zuvor

⁶³ Vgl. Hefter, 2022b.

aufgestellten Forschungsfrage. Dabei ist ein systematisches Reduzieren des komplexen empirischen Inhaltes elementar, um latente Sinngehalte zu erfassen und den Fokus der Arbeit zu wahren.⁶⁴ Hierfür liefert die qualitative Inhaltsanalyse nach Herrn Philipp Mayring ein strukturiertes Vorgehen, um diverse Materialien zu ordnen, zu kategorisieren und zu strukturieren. Ein regelgeleitetes Schema dient für diese Auswertungsmethode als sinnvoller Orientierungsrahmen und wird anschließend aufgrund des beschränkten Seitenumfanges kurz erläutert, jedoch bei der Auswertung der Datenmenge ausführlich angewendet. Zu Beginn der qualitativen Inhaltsanalyse ist nach Mayring eine genaue Definition der zu erörternden Kommunikationsform, wie beispielsweise Fragebögen, Interviews, Texte oder Audiodateien vonnöten.⁶⁵ Der zu analysierende Material-Corpus dieser Arbeit umfasst insgesamt neun schriftliche Fragebögen, beantwortet von den Erziehungsberechtigten der Krippengruppe der katholischen Kindertagesstätte St. Martin in Dammbach. Benötigt werden hiervon die divergenten Sichtweisen des thematischen Inhaltes der Kommunikations- und Verhaltensmerkmale der Kinder, sowie deren Bezugspersonen in Bezug auf die zugrundeliegende Forschungsfrage. Nach einer expliziten Festlegung des Materials ist die Auswahl einer geeigneten Analysetechnik von besonderer Bedeutung. Hierfür offeriert Mayring eine strukturierende, zusammenfassende oder explizierende Inhaltsanalyse. Dabei ermöglicht eine strukturierende Inhaltsanalyse die durchdachte kategorische Zuordnung des themenrelevanten Datenmaterials. Abgrenzend hierzu definiert die zusammenfassende Inhaltsanalyse nach Mayring einen sogenannten Segmentierungsprozess, um die Inhalte auf die Relevanz der Forschungsfrage zu reduzieren und anschließend ebenfalls diversen Kategorien zuzuweisen. Die explizierende Inhaltsanalyse stellt eine weitere Analysetechnik nach Mayring dar. Mithilfe externen Quellen und Hintergrundinformationen können unklare Stellen erläutert werden und für ein besseres Verständnis sorgen.⁶⁶ Die drei divergenten Analysetechniken unterliegen dabei einem induktiven beziehungsweise deduktiven Vorgehen. Dabei bezieht sich die Unterscheidung auf den Zeitpunkt der Kategorienbildung. Induktive Ablaufformen bilden Kategorien während der Sichtung des Materials, wobei eine deduktive Vorgehensweise die Kategorien bereits im Vorfeld definiert.⁶⁷ In einem darauffolgenden Schritt werden die Daten und

⁶⁴ Vgl. Mayring, 2015, S.13.

⁶⁵ Vgl. Mayring, 2015, S.54f.

⁶⁶ Vgl. Mayring, 2015, S.67.

⁶⁷ Vgl. Mayring, 2015, S.67f.

Erkenntnisse mittels der Kategorienbildung und einer passenden Analyseeinheit ausgewertet und interpretiert, sowie hinsichtlich der Gütekriterien Transparenz, Reichweite und Intersubjektivität überprüft.⁶⁸ Der Verfasser dieser wissenschaftlichen Arbeit wählt für die Auswertung des erworbenen Materials eine strukturierende Inhaltsanalyse. Dabei hat dieser sich für eine deduktive Kategorienbildung entschieden. Um eine Übersichtlichkeit, sowie ein besseres Verständnis der Untersuchungskohorte zu gewährleisten, formuliert der Forscher im Voraus bereits vier Kategorien in Form von Überschriften mit jeweilig passenden Fragestellungen. Allerdings hat der Verfasser diese Überschriften für die weitere Bearbeitung hinsichtlich des Themas und der Forschungsfrage dieser zugrunde liegenden Arbeit im Vorfeld separat definiert und nur für den Forscher ersichtlich gehalten. Daher lauten die vier Kategorien: Der Vertrauensaufbau, welcher die Fragen des Starts in die Krippe beinhalten und die Bezugsperson, mit den Fragen des kindlichen Verhaltens in der Krippe. Für die Fragen der Kommunikation mit dem Kind hat sich der Verfasser für die Kategorie die gewaltfreie Kommunikation entschieden. Aussagen bezüglich des vierten Themenaspektes mit den Fragen 4.1 bis 4.3 werden der Kategorie Nähe und Distanz zugeordnet. Diese Kategorien und die dazugehörigen Aussagen der Erziehungsberechtigten sind sowohl in Originalform als auch in einer zusammenfassenden Tabelle in dem digitalen Anhang dieser Arbeit ersichtlich und werden in den folgenden Gliederungspunkten analysiert und hinsichtlich der Gütekriterien überprüft.

5.2.1 Der Vertrauensaufbau

Der Start in die Krippe ist der Anfang einer Kindergartenzeit des jungen Menschen und wird daher auch als einführende Fragebogenkategorie des Autors definiert. Damit verbunden ist der elementare Vertrauensaufbau zwischen den Adressaten und den Fachkräften der Einrichtung. Basierend geht dieser auf Akzeptanz, Wertschätzung und Empathie zurück und definiert die Grundvoraussetzung für eine wohlfühlende und positiv empfundene Atmosphäre seitens des Kindes, der Erziehungsberechtigten und der Fachkräfte der Krippe.⁶⁹ Dies hat den Verfasser dazu veranlasst, die Aussagen der Fragen 1.1 bis 1.7 der Rubrik des Vertrauensaufbaus zuzuordnen, denn auch für die Erziehungsberechtigten ist „[...]

⁶⁸ Vgl. Decker, 2018, S.236f.

⁶⁹ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, 2019, S.92f.

eine gute Vertrauensbasis [...]“⁷⁰ elementar. Mit Hilfe solcher und ähnlichen Erkenntnissen gelingt es dem Verfasser den Vertrauensaufbau zwischen dem Kind und den Pädagogen zu akzentuieren.

Unterstützend nutzt der Forscher hierfür eine beginnende Meinungsabfrage der Untersuchungskohorte, „[w]arum [...] Sie sich für die Betreuung in der Krippe entschieden [haben]?“⁷¹ Eine mehrheitliche Stimmenvergabe für die „[b]essere Vereinbarkeit von Familie und Beruf“⁷², sowie ein „[f]rüher Ausbau der sozialen Kompetenzen [...]“⁷³, verweist auf die Überzeugung der Erziehungsberechtigten bezüglich der außerfamiliären Betreuung ihres Kindes. Auf diese Art und Weise wird bereits ein Ansatz des Vertrauens in die pädagogischen Fachkräfte der Krippe deutlich. Erziehungsberechtigte erkennen den positiven Effekt der frühen kindlichen Betreuung und verspüren trotz der zu Beginn auftretenden Unsicherheiten und Unwissenheit⁷⁴ „[...] ein gutes Gefühl, wenn [...] [das] Kind in der Krippe ist“.⁷⁵ Hierfür liefern diverse Anhaltspunkte des Fragebogens wie beispielsweise ein „informatives Gespräch vorab, [...] enger Austausch“⁷⁶ und ein „[...] Feedback wie der Tag war [...]“⁷⁷, die Möglichkeiten des Vertrauensaufbaus zwischen den Pädagogen und den Erziehungsberechtigten. Ein zuversichtliches Eltern-Fachkraft Verhältnis sichert somit die Basis einer erfolgreichen Eingewöhnung des Kindes und symbolisiert gegenseitiges Vertrauen, indem Erziehungsberechtigte als wichtige Ressource der Eingewöhnung gesehen werden.⁷⁸

Zusätzlich gelingt es dem Verfasser mit Hilfe einer Analyse des Untersuchungsmaterials mögliche Erfolgsindikatoren des positiven Vertrauensaufbaus zwischen dem Kind und den Fachkräften herauszufiltern. Individualität, Empathie und Bedürfnisorientierung bilden dabei während der pädagogischen Arbeit die wesentlichen Kernaspekte. Um dem Kind ein Gefühl von Vertrauen zu vermitteln, gilt es daher den Fokus auf das Kind zu wahren und mit Hilfe einer gefühlvollen

⁷⁰ Fragebogen Nummer 4, 2022, S.2.

⁷¹ Hefter, 2022a, S.2.

⁷² Hefter, 2022a, S.2.

⁷³ Hefter, 2022a, S.2.

⁷⁴ Vgl. Fragebogen Nummer 5, 2022, S.2.

⁷⁵ Fragebogen Nummer 2, 2022, S.2.

⁷⁶ Fragebogen Nummer 6, 2022, S.2.

⁷⁷ Fragebogen Nummer 1, 2022, S.2.

⁷⁸ Vgl. Fragebogen Nummer 1, 6 & 9, 2022, S.2.

Umgangsweise den jungen Menschen Geborgenheit und Sicherheit zu schenken.⁷⁹ „Wenn die Eltern fehlen, muss da jemand sein, bei dem sich mein Kind wohlfühlt“⁸⁰, betont zusätzlich die elementare Präsenz und Kontinuität einer speziellen Fachkraft für das Kind. Erkennbare kindliche Verhaltensmerkmale in Bezug auf den Vertrauensaufbau, wie beispielsweise die Vorfreude auf die Krippe, sowie Erzählungen im häuslichen Umfeld, stellen eine allgemeine Zufriedenheit der Adressaten dar. Positive Elterngespräche bezüglich des Wohlbefindens bekräftigen zusätzlich die Meinung der Erziehungsberechtigten und verbinden wiederum den Aspekt des elementaren Vertrauensaufbaus zwischen den Eltern und den Fachkräften.⁸¹ Somit definiert ein gegenseitiges Vertrauen zu Beginn der Eingewöhnung einen wesentlichen Aspekt, um eine Wohlfühlatmosphäre des Kindes zu schaffen. Dabei gilt es sowohl das Vertrauen zu dem eingewöhnenden Kind als auch zu den jeweiligen Erziehungsberechtigten aufzubauen und während der gemeinsamen pädagogischen Arbeit sicherzustellen. „Kindern geht es nur gut, wenn es auch den Eltern gut geht [im Original dick]“⁸² beschreibt hierfür eines der notwendigen Kriterien des Vertrauensaufbaus der Erziehungsberechtigten während der Eingewöhnung. Dabei ist wie auch aus den Fragebögen zu entnehmen, die empathische Art der Fachkraft ein elementarer Grundbaustein und Erfolgsindikator der Eingewöhnung. Insgesamt kann daher mit Hilfe von diesem Untersuchungsmaterial die Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten als sehr gut bis gut eingestuft werden. Die Fachkräfte der katholischen Kindertagesstätte St. Martin pflegen das Vertrauen zu den ihnen anvertrauten Kindern und deren Eltern und sorgen für eine allgemeine Zufriedenheit, sowie positive Eingewöhnung der Adressaten.⁸³ Somit können in Bezug auf das Grundmodell der gewaltfreien Kommunikation erste indirekte Ansätze erkannt werden. Wie bereits in dem vierten Punkt dieser Arbeit beschrieben worden ist, beginnt die Methode nach Rosenberg mit einer Bereitschaft Bedürfnisse und Gefühle des Gegenübers wahrzunehmen und zu Achten. Eine damit einhergehende Haltung in Form von Empathie ist dabei ein Grundbaustein der Kommunikationsform und wird mit Hilfe der pädagogischen Arbeit in der katholischen Kindertagesstätte St. Martin

⁷⁹ Vgl. Fragebogen Nummer 1-9, 2022, S.2.

⁸⁰ Fragebogen Nummer 9, 2022, S.3.

⁸¹ Vgl. Fragebogen Nummer 1-9, 2022, S.3.

⁸² Konrad-Adenauer-Stiftung, 2008.

⁸³ Vgl. Fragebogen Nummer 1- 9, 2022, S.2.

umgesetzt, um den Vertrauensaufbau zu den Adressaten zu stabilisieren und somit eine erfolgreiche Eingewöhnung zu erreichen.

5.2.2 Die Bezugsperson

Das zuvor beschriebene Vertrauen lässt sich anhand des Umgangs zwischen dem Kind und den Fachkräften der Einrichtung erkennen und analysieren. Mit den Fragen der Kategorie „Das kindliche Verhalten in der Krippe [im Original dick]⁸⁴ legt der Autor den Fokus auf einen bestimmten positiven Bezug des jungen Adressaten zu den Pädagogen. Kategorisiert werden daher die Erkenntnisse dieses Themenaspektes mit den Fragen 2.1 bis 2.6 als - die Bezugsperson. „Definitiv konstante Bezugserzieherin“⁸⁵, als elementarer Grundbaustein für das Schaffen einer Wohlfühlatmosphäre des Kindes und weitere ähnliche Aussagen der Erziehungsberechtigten unterzeichnen zusätzlich diese Kategorie Benennung.

Der Erfolgsindikator Bezugserzieher in Verbindung zu einem Wohlbefinden des Kindes, wird durch die von den Erziehungsberechtigten beobachtete Art der Fachkräfte während des Umgangs mit dem Kind begründet. Empathie, Herzlichkeit, Geduld, Bedürfnisorientierung und vieles mehr, umfassen dabei die genannte facettenreiche Kompetenzsammlung der Pädagogen. Ein damit einhergehendes Achten der Individualität jedes jungen Menschen ergänzt zusätzlich die Stärken der Bezugspersonen im Laufe der pädagogischen Arbeit.⁸⁶ Diese Qualifikationen sind anhand des Analysematerials der Erziehungsberechtigten „[...] vor allem [sic!] bei sensiblen Krippenkindern notwendig.“⁸⁷ Da die Krippe für einige der Kinder als erste außerfamiliäre Fremdbetreuung wahrgenommen wird, gilt für die Eltern ein Repertoire an liebevollen und einfühlsamen Umgangsweisen als hilfreich und essenziell.⁸⁸ Bekräftigt wird diese Meinungsvertretung der Eltern mit beispielhaften Situationen, wie die Trennung am Morgen, welche für ein Teil der Krippenkinder dennoch als schwierig empfunden wird und daher vermehrte und einfühlsame Aufmerksamkeit der Bezugspersonen einfordert. Erkennbar wird dem Forscher dieser Standpunkt anhand einer Situationsabfrage bezüglich der

⁸⁴ Hefter, 2022a, S.4.

⁸⁵ Fragebogen Nummer 5, 2022, S.4.

⁸⁶ Vgl. Fragebogen Nummer 1-9, 2022, S.4.

⁸⁷ Fragebogen Nummer 7, 2022, S.4.

⁸⁸ Vgl. Fragebogen Nummer 5 & 7, 2022, S.2ff.

Reaktion des Kindes während der Bringzeit. Mehr als die Hälfte der neun befragten Erziehungsberechtigten stufen die regelmäßige Morgensituation hauptsächlich in ein „[z]ögerliches Verhalten zu Beginn [...]“⁸⁹, oder in Einzelfällen sogar ein Verhalten gekennzeichnet durch „[...] Tränen, Wut [und] langer Verabschiedungsprozess“⁹⁰ ein. Mit Hilfe dieser Wahrnehmung und den zusätzlich erwähnten Erfolgsindikatoren für eine wohlfühlende Atmosphäre des Kindes wird dem Forscher das Bedürfnis der Erziehungsberechtigten nach einer einfühlsamen und bedürfnisorientierten Bezugsperson für den jungen Adressaten ersichtlich. Die Kinder erfahren auf diese Art und Weise Geborgenheit und einen sicheren Halt, um sich frei entfalten und entwickeln zu können.⁹¹ Insgesamt wird der Bezug und die damit einhergehende Bindungsarbeit mit den dazugehörigen Kernkompetenzen von den befragten Eltern in dem Bereich sehr gut bis gut eingestuft. Hierfür liefern diverse Anhaltspunkte wie beispielsweise die Vorfreude auf die Krippe, positive Erzählungen des Alltages im häuslichen Umfeld, sowie eine allgemein positiv wahrgenommene Stimmung des Kindes praxisnahe Begründungen für deren Zufriedenheit.⁹² Aussagen wie beispielsweise „[m]ein Kind liebt euch und das zeigt mir, dass ihr alles richtig macht“⁹³, betonen zusätzlich das Wohlfühl und die qualitativ professionelle Arbeit der Bezugspersonen hinsichtlich der Bindungsarbeit in der Krippe. Somit schaffen und stärken die Fachkräfte mit Hilfe einer empathischen Art sowohl während als auch nach der Eingewöhnung eine gewisse Bindung zu den Krippenkindern und orientieren sich dabei bereits an den Ansätzen der gewaltfreien Kommunikation nach Rosenberg.

5.2.3 Die gewaltfreie Kommunikation

Kommunikation ist - wie bereits schon in dem vierten Kapitel dieser Arbeit definiert, ein wesentlicher Bestandteil des täglichen Lebens. Allerdings kann die Kommunikation einer gewissen Gewalt unterliegen, welche in verbaler Form ausgedrückt wird und damit die Bindung zwischen dem Kind und dessen Bezugsperson negativ beeinflusst.⁹⁴ Um dies für die Erziehungsberechtigten zu verdeutlichen, thematisiert der Forscher in dem dritten Bereich des Fragebogens die

⁸⁹ Hefter, 2022a, S.4.

⁹⁰ Hefter, 2022a, S.4.

⁹¹ Vgl. Fragebogen Nummer 1-9, 2022, S.2ff.

⁹² Vgl. Fragebogen Nummer 1-9, 2022, S.4.

⁹³ Fragebogen Nummer 9, 2022, S.4.

⁹⁴ Vgl. Wedewardt, 2022, S.5ff.

Kommunikation mit dem Kind. Dabei legt dieser den Fokus auf die verbale Gewalt und dessen negativen Einflussfaktoren der pädagogischen Bindungsarbeit. Angestrebt wird auf diese Art und Weise ein Bewusstsein, beziehungsweise eine indirekte positive Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Vorteilen der von Rosenberg entwickelte Methode der gewaltfreien Kommunikation mit dem Kind. Mehrheitliche Aussagen der Erziehungsberechtigten, wie beispielsweise „Bitten ist prinzipiell besser als Fordern [...]“⁹⁵, veranlassen daher den Forscher zu der Kategorie Benennung der Fragen 3.1 bis 3.4 als – die gewaltfreie Kommunikation.

Mit Hilfe des zu Beginn gewählten Situationsbeispiels erhält der Autor einleitend Einblicke der Kommunikation zwischen den Eltern und dem Kind in dem häuslichen Umfeld. Erkundigt hat der Forscher sich dabei nach möglichen Anschuldigungen des Kindes, wie beispielsweise „Jeden Morgen das gleiche Theater mit dir [im Original kursiv].“⁹⁶ Beschrieben worden ist eine mögliche Auseinandersetzung zwischen einem Elternteil und dem Kind, welches weder Frühstück noch sich Umziehen möchte. Auslöser des empfundenen Stresses und der damit verbundenen Anschuldigung ist der Druck des Elternteils, das Kind noch rechtzeitig in die Kindertagesstätte bringen zu müssen.⁹⁷ Eine Analyse der Aussagen zeigt, dass ein Teil der Befragten „sehr selten bis gar nicht“⁹⁸ eine solche Wortwahl während der Kommunikation mit dem Kind anwendet. Belegt wird diese Erkenntnis unter anderem mit den Argumenten der zurzeit bestehenden Elternrolle ohne Arbeit. Der Druck, das Kind noch pünktlich in die Kita bringen zu müssen, um rechtzeitig der eigenen beruflichen Arbeit nachgehen zu können, entfällt daher. Somit bestehen für diese Eltern mehr Freiräume ohne Stress das Haus zu verlassen und daher auf eine bewusste Wortwahl achten zu können.⁹⁹ Neben diesen Aussagen können sich dennoch vier der neun befragten Erziehungsberechtigten mit solchen oder auch ähnlichen Vorwürfen in Bezug mit dem eigenen Kind identifizieren. Eine Analyse dieser Fragebögen hebt dabei das Verb des Leidtuns deutlich hervor. Aussagen wie „[I]eider viel zu oft“¹⁰⁰ oder „[d]as kommt leider

⁹⁵ Fragebogen Nummer 7, 2022, S.5.

⁹⁶ Hefter, 2022a, S.5.

⁹⁷ Vgl. Hefter, 2022a, S.5.

⁹⁸ Fragebogen Nummer 3, 2022, S.5.

⁹⁹ Vgl. Fragebogen Nummer 1, 2022, S.5.

¹⁰⁰ Fragebogen Nummer 9, 2022, S.5.

durchaus vor [...]“¹⁰¹ betonen somit die Erkenntnis gegenüber des Gebrauchs von Anschuldigungen in dem familiären Umfeld und ein damit negativ behaftetes Gefühl. Begründet wird diese Wortwahl laut der Befragten aufgrund einer stressigen Situation und einer damit verbundenen fehlenden Zeit für die Reflexion der negativen Kommunikation.¹⁰² Getätigte Aussagen der Eltern wie beispielsweise „[...] da merke ich immer, wie leicht mir das über die Lippen rutscht [...]“¹⁰³ signalisiert zusätzlich die Gefahr des schnellen Missbrauchs der Kommunikation mit Kindern. Das fehlende Nachdenken bezüglich bestimmter Auswirkungen der Wortwahl zählt daher laut der Erziehungsberechtigten als Argument der verbalen Gewalt während der Kommunikation mit dem Kind.

Insgesamt kann ein allgemeines Bewusstsein der verbalen Gewalt der befragten Erziehungsberechtigten herausgefiltert werden. Erkennbar wird dies dem Forscher unter anderem anhand der erwähnten negativen Einflüsse auf die Bindung zu dem Kind, ausgelöst durch Vorwürfe und Drohungen seitens der Bezugspersonen. Aussagen wie „[d]amit verschließt sich das Kind nur noch mehr [...]“¹⁰⁴ oder „[w]eil das Kind dann denken könnte es sei „falsch“ [...]“¹⁰⁵, unterzeichnen die verbale Gewalt der Kommunikation. Symbolisierend wird dies aufgrund eines damit verbundenen fehlenden Vertrauens und störenden Beziehungsverhältnis zwischen dem Kind und der Bezugsperson definiert.¹⁰⁶ Ein von dem Autor bewusst gewählter Diskussionspunkt „[i]n Konfliktsituationen Bitten statt Fordern!“¹⁰⁷ betont mittels der Aussagen der Erziehungsberechtigten zusätzlich die Vorteile des Vermeidens von gewaltvollen Kommunikationsformen. Allerdings sehen die Eltern diese bewusste Kommunikation in divergenten Situationen dennoch als schwierig anwendbar an. Möglich verankerte Verhaltensmuster, Stress und fehlende Nerven, beziehungsweise die Einstellung, „ [...], dass auch ein Kleinkind

¹⁰¹ Fragebogen Nummer 8, 2022, S.5.

¹⁰² Fragebögen Nummer 5,7,8 & 9, 2022, S.5.

¹⁰³ Fragebogen Nummer 9, 2022, S.5.

¹⁰⁴ Fragebogen Nummer 8, 2022, S.5.

¹⁰⁵ Fragebogen Nummer 3, 2022, S.5.

¹⁰⁶ Vgl. Fragebogen Nummer 2-9, 2022, S.5.

¹⁰⁷ Hefter, 2022a, S.5.

bereits lernen sollte, dass es in manchen Situationen eben ein „muss“ ist“¹⁰⁸, setzen somit dieser Methode Grenzen.¹⁰⁹

Neben der Kommunikation zwischen den Erziehungsberechtigten und dem Kind, beschreiben die Befragten die Kommunikation in der Einrichtung überwiegend auf Augenhöhe. Betont wird dabei insbesondere eine offene und ehrliche Art.¹¹⁰ Eine direkte Definition der gewaltfreien Kommunikation wird dabei nicht erwähnt, dennoch lassen diverse Aussagen, wie beispielsweise einen Verzicht auf „[...] verletzende[...] Wörter [...]“¹¹¹ Ansätze der Einrichtung in Verbindung mit der gewaltfreien Kommunikation erkennen und die Zufriedenheit der Eltern hinsichtlich des verbalen Umgangs mit dem Kind sicherstellen und erhöhen. In Bezug auf diese Methode im privaten Umfeld erkennen die Eltern zwar die Vorteile der gewaltfreien Kommunikation, sind aber dennoch der Meinung, dass die Methode ausreichend Zeit und die Kompetenz der Reflexion benötigt, um einen Erfolg zu erzielen und verbale Gewalt vollständig vermeiden zu können.¹¹² Diesen Standpunkt vertritt unter anderem der Vertreter der gewaltfreien Kommunikation. Rosenberg betont dabei die notwendig Zeit, um die Haltung in Form von Empathie zu entwickeln. Insgesamt wird dabei ein sich immer weiter entwickelter Lernprozess verstanden, um erfolgreich gewaltfreie Kommunikation anwenden zu können.¹¹³

5.2.4 Nähe und Distanz

Die Nähe spiegelt einen wesentlichen Indikator der erfolgreichen Eingewöhnung in der Krippe wider. Dabei wird neben einer angemessenen und altersgerechten Form von Körperkontakt eine emotionale Zuwendung in Form von Empathie bezeichnet, welche den Adressaten der Einrichtung ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen vermitteln. Somit sind pflegerische Hilfestellungen wie beispielsweise das Wickeln und das auf den Arm nehmen, um das Kind zu trösten, sowie die gewaltfreie Kommunikation essenziell, um eine außerfamiliäre Wohlfühlatmosphäre

¹⁰⁸ Fragebogen Nummer 6, 2022, S.5.

¹⁰⁹ Vgl. Fragebogen Nummer 1,2,4,5,6,7,8 & 9, 2022, S.5.

¹¹⁰ Vgl. Fragebogen Nummer 3,5,6,7 & 8, 2022, S.5.

¹¹¹ Fragebogen Nummer 5, 2022, S.5.

¹¹² Vgl. Fragebogen Nummer 5,7,8 & 9, 2022, S.5.

¹¹³ Vgl. Bendler & Heise, 2018, S.19f.

zu schaffen.¹¹⁴ Die im Jahr 2020 auftretende Corona-Pandemie setzt dabei aufgrund der vorgeschriebenen Maßnahmen Grenzen in der Umsetzung. Abstandsregelungen, verpflichtendes Tragen von Masken und ein Personalmangel bis hin zu der Schließungen von Kindertagesstätten schaffen statt Nähe überwiegend Distanz zwischen den Fachkräften und den Adressaten. Daher bezeichnet der Forscher den letzten Punkt des Fragebogens, welcher die Fragen von 4.1 bis 4.3 beinhaltet, als Kategorie Nähe und Distanz, denn eine Analyse hebt deutlich hervor, dass auch für die Erziehungsberechtigten diverse Vorschriften „[...] viel Abstand statt Nähe [...]“¹¹⁵ schaffen.

Die Aussagen dieses Bereiches lassen erkennen, dass drei der befragten Erziehungsberechtigten einen durch die Pandemie ausgelösten Personalmangel und die fehlende Routine wahrgenommen haben, welcher ihrer Meinung nach die pädagogische Arbeit mit dem Kind negativ beeinflusst hat. Fehlende Fachkräfte und ein prekärer Personalschlüssel in der Krippe erschweren laut der Befragten den „[...] kontinuierliche[n] Bezugsaufbau [...]“¹¹⁶ zwischen dem jungen Menschen und den Pädagogen. Somit gilt für die Befragten die Eingewöhnung während der Pandemie als Herausforderung hinsichtlich des Bindungsaufbaus zwischen der Fachkraft und dem Kind und der damit einhergehenden erfolgreichen Transition in der Krippe.¹¹⁷ Vergleicht man diese Aussagen mit dem Gliederungspunkt 4.3.2 – die Grenzen der gewaltfreien Kommunikation - kann gesagt werden, dass durch den mangelhaften Personalschlüssel Überforderung und Stress seitens des bestehenden Personals ausgelöst wird und somit die mögliche Reflexion der Sprache und die damit einhergehenden gewaltfreien Kommunikation während der pädagogischen Arbeit erschwert wird.

Die Mehrheit der befragten Eltern haben die Krippenzeit mit ihrem Kind nach der Covid Zeit gestartet und daher eine Eingewöhnung ohne Einschränkungen in Bezug auf die Nähe zu der Fachkraft genießen dürfen. Dennoch sind sich diese den negativen Auswirkungen der distanzierten Arbeit in der Krippe bewusst. Aussagen wie beispielsweise „[...] trotzdem eine herzliche Art [...] [und] weiterhin der

¹¹⁴ Vgl. Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern, 2015, S.8ff.

¹¹⁵ Fragebogen Nummer 8, 2022, S.6.

¹¹⁶ Fragebogen Nummer 6, 2022, S.6.

¹¹⁷ Vgl. Fragebogen Nummer 3,6 & 7, 2022, S.6.

Bezugsaufbau durch in den Arm nehmen [...]“¹¹⁸ beibehalten, betonen die elementare Nähe zwischen der Fachkraft und dem Kind während der Eingewöhnungsphase in der Krippe. Neben einer engen pädagogischen Arbeit mit dem Kind, ist die Nähe zu den Erziehungsberechtigten in Form eines regelmäßigen Austausches¹¹⁹, sowie die allgemeine Zusammenarbeit¹²⁰ vonnöten und sorgen somit laut Befragten zu einer erfolgreichen Eingewöhnung ihres Kindes. Auffällig ist hierbei allerdings für den Forscher, dass laut der Befragten der notwendige Bindungsaufbau zwischen den Kindern und den Fachkräften ausschließlich durch körperliche Nähe erfolgt. Dabei wird in diesen Antworten die emotionale Nähe in Form von gewaltfreier Kommunikation vernachlässigt. Vergleicht man allerdings die Aussagen der zuvor gestellten Fragen, erkennt man jedoch die von den Erziehungsberechtigten positiv wahrgenommene empathische Haltung der Fachkräfte.¹²¹

5.3 Zusammenfassung und Abschluss der Inhaltsanalyse

Als Gesamtbild dieser Befragung kann festgehalten werden, dass die Eingewöhnung der Kinder in eine Krippe einen elementaren Grundbaustein der pädagogischen Arbeit darlegt. Gefordert werden dabei diverse Kompetenzen der Fachkräfte, um eine allumfassende Wohlfühlatmosphäre der Adressaten zu schaffen und bestehende Unsicherheiten zu vermeiden oder gar zu beseitigen, welche aufgrund der teilweise ersten Berührungspunkten mit außerfamiliären Betreuungsmaßnahmen entstehen.¹²² Demzufolge betonen eine Vielzahl an Erziehungsberechtigten in den Aussagen des Fragebogens den essenziellen Vertrauensaufbau und eine damit verbundene Bezugsperson zu Beginn der Eingewöhnung. Sowohl Kinder als auch deren Erziehungsberechtigte verlangen daher einen sicheren Hafen in der Einrichtung. Kontinuität und Präsenz, sowie Einfühlvermögen, um die sensiblen und jungen Krippenkinder von ihrem gewöhnten Umfeld lösen zu können, erweisen sich anhand der Analyse des Untersuchungsmaterials als essenzielle und notwendige Erfolgsindikatoren der Transition.¹²³ Darunter ergänzen bedürfnisorientiertes und individuelles Handeln, verbunden mit

¹¹⁸ Fragebogen Nummer 5, 2022, S.6.

¹¹⁹ Vgl. Fragebogen Nummer 1 & 5, 2022, S.6.

¹²⁰ Vgl. Fragebogen Nummer 3,6 & 9, 2022, S.6.

¹²¹ Vgl. Fragebogen Nummer 1-9, 2022, S.2ff.

¹²² Vgl. Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern, 2015, S.16f.

¹²³ Vgl. Fragebogen Nummer 1-9, 2022, S.2ff.

ausreichend Zeit an dem Kind die von den Eltern erwartete pädagogische Arbeitsweise hinsichtlich der positiven Eingewöhnung. Geschaffen wird auf diese Art und Weise ein gegenseitiger Vertrauensaufbau, welcher die Bindung zueinander stärkt und somit eine Form von körperlicher und emotionaler Nähe symbolisiert und von den Adressaten zulässt. Somit werden die Fachkräfte mit ihren pädagogischen Qualifikationen neben den Erziehungsberechtigten als wesentliche Ressource gesehen, um eine Wohlfühlatmosfera und damit verbundene Möglichkeiten hinsichtlich der freien Entfaltung und Entwicklung des Kindes zu schaffen.¹²⁴

Mit Hilfe dieser Erkenntnisse des Fragebogens werden dem Forscher Ansätze der gewaltfreien Kommunikation ersichtlich. Ebenso wie Marshall Rosenberg in seinem Grundmodell der gewaltfreien Kommunikation, akzentuieren die Befragten die liebevolle und gefühlstarke Haltung der Fachkräfte als ein positives Kriterium der Eingewöhnung in der katholischen Kindertagesstätte St. Martin in Dammbach. Dabei verlangt das Grundmodell, wie bereits in dem vierten Kapitel dieser Arbeit beschrieben worden ist, eine Bereitschaft gefühlvoll zu handeln und die Bedürfnisse des Gegenübers wahrzunehmen und zu akzeptieren. Eine empathische Haltung ist daher während der gewaltfreien Kommunikation von besonderer Bedeutung und anhand der Analyse auch durch unterschiedliche Ansätze während der pädagogischen Arbeit in der Krippe der Kindertagesstätte St. Martin erkennbar. Aufgrund der hohen Zufriedenheit der Eingewöhnung seitens der Erziehungsberechtigten und die mehrfachen Betonungen der positiv wahrgenommenen Umgangsweisen der Fachkräfte kann insgesamt gesagt werden, dass die gewaltfreie Kommunikation insbesondere aufgrund der empathischen Haltung eine erfolgreiche Möglichkeit der Eingewöhnung in die Krippe darstellt. Nichtsdestotrotz lassen sich aufgrund theoretisch fundierten Aussagen und einer Analyse der Fragebögen auch Grenzen hinsichtlich der pädagogischen Arbeit und der damit einhergehenden Kommunikationstechnik herausfiltern. Aufkommender Stress, sowohl im häuslichen als auch im pädagogischen Umfeld rufen bei den Erziehungsberechtigten oder Fachkräften oftmals Strukturen der von Rosenberg definierten Wolfsprache herbei. Daher lassen sich Vorwürfe und Anschuldigungen unter enormen Zeitdruck teilweise nur schwer vermeiden. Zusätzlich können bereits verankerte Verhaltensmerkmale, geprägt von der dominierenden Wolfsprache, die Ansätze der gewaltfreien Kommunikation erschweren. Denn die

¹²⁴ Vgl. Fragebogen Nummer 1-9, 2022, S.2ff.

Kommunikationstechnik ist eine bewusste Haltung, welche Zeit zum Lernen und Anwenden bedarf.¹²⁵

Neben einer allgemeinen Zusammenfassung zählt die Überprüfung der Gütekriterien zu einem wesentlichen Kriterium, um die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring abschließen zu können. Wie bereits schon in Kapitel 5 dieser wissenschaftlichen Arbeit erwähnt, umfassen die Gütekriterien die Transparenz, Reichweite und Intersubjektivität. Der Forscher hat während seiner Arbeit das Vorgehen Schritt für Schritt beschrieben. Neben dem Feldzugang, der detaillierten Beschreibung seines Fragebogens, sowie der Beschreibung der Durchführung seiner Forschung ermöglicht der Verfasser den befragten Erziehungsberechtigten, sowie dem Leser eine Nachvollziehbarkeit seines methodischen Vorgehens und erfüllt somit das Gütekriterium der Transparenz.¹²⁶ Das Kriterium der Reichweite kann mit Hilfe dieser wissenschaftlichen Arbeit und dem dazugehörigen Fragebogen nicht vollständig erfüllt werden, da der Fokus ausschließlich auf der pädagogischen Arbeit der katholischen Kindertagesstätte St. Martin in Dammbach gerichtet ist. Eine Vergleichsstudie mit diversen Kindertagesstätten und eventuellen vergleichbaren Herangehensweisen einer Eingewöhnung in die Krippe, würde dieses Kriterium durch ähnliche Aussagen und der damit einhergehenden Reproduzierbarkeit vollständig erfüllen können. Allerdings kann dies aufgrund der beschränkten Seitenanzahl dieser Arbeit nicht überprüft werden.¹²⁷ Das Kriterium der Intersubjektivität kann bei dieser qualitativen Forschung nicht vollständig umgesetzt werden. Die eigene Stellungnahme des Forschers durch das bereits im Voraus Bilden der Kategorien, sowie eine individuelle Auswertung fließt in die Ergebnisse mit ein und ist somit nicht objektiv.¹²⁸

¹²⁵ Vgl. Fragebogen Nummer 1,2,4,5,6,7,8 & 9, 2022, S.5.

¹²⁶ Vgl. Decker, 2018, S.236.

¹²⁷ Vgl. Decker, 2018, S.236f.

¹²⁸ Vgl. Decker, 2018, S.236.

6 Fazit und Ausblick

Die „[...] bindungsähnliche Beziehung zu einer Erzieherin aufbauen“¹²⁹ gilt während der Transition in eine Krippengruppe als ein elementarer Grundbaustein. Für viele der Adressaten ist die Kindertagesstätte ein erster Berührungspunkt der außerfamiliären Betreuung. Feinfühlig und sensible Übergangssituationen seitens der Fachkräfte schaffen dabei eine vertraute und geborgene Umgebung, welche zum Explorieren anregt und eine allgemeine Zufriedenheit des Kindes sicherstellt. Dabei fungieren die Pädagogen als Bezugsperson der jungen Menschen und spiegeln während des Krippenalltags einen sicheren Hafen wider. Somit erweist sich der Bindungsaufbau zwischen dem Kind und den Fachkräften als Erfolgsindikator der positiven Eingewöhnung in die Krippe.¹³⁰ Neben diversen Eingewöhnungsmodellen unterstützt die gewaltfreie Kommunikation den positiven Bindungsprozess. Die von Marshall Rosenberg definierte empathische Girafensprache symbolisiert dabei eine liebevolle und positive Haltung zu sich selbst und des Gegenübers und zeigt auf diese Art und Weise eine Bereitschaft für die Akzeptanz der Gefühle und Bedürfnisse. Insbesondere für die jungen und sensiblen Krippenkinder schafft diese von Empathie geprägte Haltung eine Wertschätzung und ein damit einhergehender Vertrauensaufbau zu der Fachkraft, welcher die Bindung zueinander stärkt und somit die Eingewöhnung positiv unterstützt.¹³¹

Mit Hilfe dieser wissenschaftlichen Arbeit und der damit verbundenen Forschung kann daher die zu Beginn aufgestellte Hypothese - erfolgreiche Eingewöhnungen basieren überwiegend auf körperlich professioneller Zuneigung zwischen der Fachkraft und den Kindern widerlegt werden. Divergente theoretisch fundierte Aussagen, sowie die der Untersuchungskohorte weisen Möglichkeiten der gewaltfreien Kommunikation in Verbindung mit einem positiven Bindungsaufbau auf. Eine von den Erziehungsberechtigten wahrgenommene empathische und bedürfnisorientierte Arbeitsweise der Fachkräfte während der Eingewöhnung, zeigt sich dabei als ein wesentliches Kriterium des positiven Bindungsaufbaus aufgrund einer einfühlsamen Haltung statt körperlicher Nähe. Auf die Frage - inwieweit trägt die Methode der gewaltfreien Kommunikation zu einer positiven

¹²⁹ Wyrobnik, 2012, S.231.

¹³⁰ Vgl. Wyrobnik, 2012, S. 228-231.

¹³¹ Vgl. Bendler & Heise, 2018, S.19f.

Transition in eine Krippengruppe und der damit einhergehenden Bindung zwischen den Kindern und deren Bezugspersonen bei, kann der Forscher schlussendlich festhalten, dass eine bewusste Wortwahl, geprägt von einer bedürfnisorientierten und empathischen Haltung als Erfolgsindikator des Vertrauens- und Bindungsaufbaus gilt und somit die Eingewöhnung positiv unterstützt. Eine ausführliche Analyse weist den Forscher insgesamt daraufhin, dass die Befragten die Vorteile der gewaltfreien Kommunikation erkennen und sich der verbalen Gewalt durchaus bewusst sind. Des Weiteren lassen einzelne Aussagen der Erziehungsberechtigten bereits Ansätze der Kommunikationsform während der pädagogischen Arbeit erkennen. Aufgrund dessen besteht das Ziel der katholischen Kindertagesstätte St. Martin die Methode der gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg in der Konzeption zu verankern und während des Alltages bewusster umzusetzen.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Albers, S., Klapper, D., Konradt, U., Walter, A. & Wolf, J. (Hrsg.) (2009). *Methodik der empirischen Forschung* (3. Auflage). Springer.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2019). *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung* (10. Auflage). Cornelsen.

Becker-Stoll, F., Niesel, R. & Wertfein, M. (2020). *Handbuch Kinder in den ersten drei Jahren. So gelingt Qualität in Krippe, Kita und Tagespflege* (3. Auflage). Herder.

Bender, S. (2014). *Die Axiome von Paul Watzlawick*. <https://www.paulwatzlawick.de/axiome.html>

Bendler, S. & Heise, S. (2018). *Gewaltfreie Kommunikation in der Sozialen Arbeit*. Vandenhoeck & Ruprecht.

Brisch, K. (2017). *Bindung und emotionale Gewalt*. Klett-Cotta.

Decker, O. (Hrsg.) (2018). *Sozialpsychologie und Sozialtheorie. Band 1. Zugänge*. Springer.

Dreyer, R. (2017). *Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita. Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start*. Herder.

Fragebogen Nummer 1 (2022). *Der Start in die Krippe*. (vorzufinden im digitalen Anhang).

Fragebogen Nummer 2 (2022). *Der Start in die Krippe*. (vorzufinden im digitalen Anhang).

Fragebogen Nummer 3 (2022). *Der Start in die Krippe*. (vorzufinden im digitalen Anhang).

Fragebogen Nummer 4 (2022). *Der Start in die Krippe*. (vorzufinden im digitalen Anhang).

Fragebogen Nummer 5 (2022). *Der Start in die Krippe*. (vorzufinden im digitalen Anhang).

- Fragebogen Nummer 6 (2022). Der Start in die Krippe. (vorzufinden im digitalen Anhang).
- Fragebogen Nummer 7 (2022). Der Start in die Krippe. (vorzufinden im digitalen Anhang).
- Fragebogen Nummer 8 (2022). Der Start in die Krippe. (vorzufinden im digitalen Anhang).
- Fragebogen Nummer 9 (2022). Der Start in die Krippe. (vorzufinden im digitalen Anhang).
- Fritzsche, J. (2020). *Kindergarten Krippenbroschüre. Infos von A-Z.* (vorzufinden im digitalen Anhang).
- George, Y. (2020). *Gewaltfreie Kommunikation mit Kindern. Bleibe mit deinem Mut in Verbindung. trotz Wut, Streit und Krisen* (2. Auflage).
- Hefter, E. (2022a). *Ihre Meinung zählt.* Fragebogen (vorzufinden im digitalen Anhang).
- Hefter, E. (2022b). *Liebe Eltern der Krippenkinder.* Brief (vorzufinden im digitalen Anhang).
- Hellrung, U. (2019). *Sprachentwicklung und Sprachförderung in der Kita.* Herder.
- Hollenberg, S. (2016). *Fragebögen. Fundierte Konstruktion, sachgerechte Anwendung und aussagekräftige Auswertung.* Springer.
- Kaiser, F. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2022). *Resilienzförderung in Krippe und Kindertagespflege. Ein Praxisbuch für Fachkräfte* (1. Auflage). Kohlhammer.
- Krenz, A. (2011). *Bindung ist Voraussetzung für Bildung.* <https://www.erziehungskunst.de/artikel/bildung-erziehung/bindung-ist-voraussetzung-fuer-bildung/>
- Posth, R. (2014). *Vom Urvertrauen zum Selbstvertrauen. Das Bindungskonzept in der emotionalen und psychosozialen Entwicklung des Kindes* (3. Auflage). Waxmann.
- Redaktion Pro Kita-Portal (2020). *Kommunikation und Teamarbeit in der Kita.* <https://www.prokita-portal.de/teamarbeit-kita/kommunikation-team-kita/>

- Reinders, H., Ditton, H., Gräsel, C. & Gniewosz, B. (Hrsg.) (2015). *Empirische Bildungsforschung. Strukturen und Methoden* (2. Auflage). Springer.
- Röhner, J. & Schütz, A. (2016). *Psychologie der Kommunikation* (2. Auflage). Springer.
- Kirchhoff, S., Kuhnt, S., Lipp, P. & Schlwain, S. (2010). *Der Fragebogen. Datenbasis, Konstruktion und Auswertung* (5. Auflage). VS.
- Konrad-Adenauer-Stiftung (2008). *Kindern geht es nur gut, wenn es auch den Eltern gut geht*. <https://www.kas.de/de/pressemitteilungen/detail/-/content/-kindern-geht-es-nur-gut-wenn-es-auch-den-eltern-gut-geht.->
- Köhler-Saretzki, T. (2021). *Sichere Kinder brauchen starke Wurzeln. Wegweiser für den Umgang mit bindungsbeeinträchtigten Kindern und Jugendlichen* (3. überarbeitete Auflage). Schulz-Kirchner.
- Leitner, B. (2020). *Gewaltfreie Kommunikation in der KiTA. Wertschätzende Beziehungen gestalten. zu Eltern, Kindern, im Team und zu sich selbst*. Junfermann.
- Lohaus, A. & Vierhaus, M. (2018). *Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor* (4. Auflage). Springer.
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (12. Auflage). Beltz.
- Meyer, F., Miggelbrink, J. & Beurskens, K. (Hrsg.) (2018). *Ins Feld und zurück. Praktische Probleme qualitativer Forschung in der Sozialgeographie*. Springer.
- Moosbrugger, H. & Kelava, A. (Hrsg.) (2020). *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion* (3. Auflage). Springer.
- Rosenberg, M. B. (2016). *Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens* (12. überarbeitete Auflage). Junfermann.
- Rückert, S. (2010). *Herausforderung Kindergarten. Kindergartenträger und ihre Einrichtung. Trägeraufgaben und Trägerstrukturen im Wandel*. LIT.
- Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern (2015). *Kleinstkinder in Achtsamkeit begleiten. Wie Interaktion und Dialog mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren gelingen kann*.

Wedewardt, L. (2022). *Wörterzauber statt Sprachgewalt. Achtsam sprechen in Kita, Krippe und Kindertagespflege*. Herder.

Wedewardt, L. & Hohmann, K. (2021). *Kinder achtsam und bedürfnisorientiert begleiten in Krippe, Kita und Kindertagespflege*. Herder.

Weis, D. (o.J.). *Lasst uns eine Brücke bauen, dass wir stehen Hand in Hand*, Kindergarten St. Martin, internes Dokument. (vorzufinden im digitalen Anhang).

Wyrobnik, I. (Hg.) (2012). *Wie man ein Kind stärken kann. Ein Handbuch für Kita und Familie*. Vandenhoeck & Ruprecht.